

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 26. Juni 2023
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

P 1014 Postulat Zemp Gaudenz und Mit. über die Finanzierung der Forschung und Entwicklung an der Hochschule Luzern – Technik und Architektur / Bildungs- und Kulturdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.
Gaudenz Zemp hält an seinem Postulat fest.

Gaudenz Zemp: Es ist offensichtlich, dass die grosse Mehrheit der Bevölkerung die Klimakrise nicht mit Verboten lösen will, sondern mittels Innovationen meistern möchte. Nicht der Verzicht sollte deshalb im Zentrum stehen, sondern eine bahnbrechende Technologie. Die Gebäude sind im Ganzen ein wichtiger Sektor, und mit innovativer Technik kann sehr viel erreicht werden. Gerade im Bereich der Gebäudetechnik ist die Hochschule Luzern – Technik und Architektur (HSLU T&A) schweizweit führend. Ihre Forschung und Entwicklung spielt dabei eine bedeutende Rolle, sie kann die notwendigen Innovationen vorantreiben und die angestrebten Klima- und Energieziele im Gebäudebereich zu erreichen helfen. Mit dem Campus Horw will die Regierung die bestmöglichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen schaffen, damit das Departement T&A sein Potenzial auch in der Forschung und Entwicklung umfassend entfalten kann. Deshalb ist es einigermassen widersinnig, dass genau hier eine strukturelle und langjährige Unterfinanzierung besteht. Die Unterfinanzierung ist vorhanden. Die Ausführungen der Regierung sind schönfärbend. Immerhin hält sie fest, dass die Finanzierung im schweizweiten Vergleich gering ausfällt. Die Regierung spricht deshalb auch von wenig Mitteln, aus denen das Departement aber das Beste mache. Fakt ist also, dass die aktuelle Finanzierung in Anbetracht der Aufgaben ungenügend ist. Das Departement kann deshalb sein Potenzial nicht voll ausschöpfen. Darunter leidet auch die Wirtschaft. Das Departement T&A kann Aufträge von Unternehmungen nicht annehmen, weil ihm die Ressourcen fehlen. Natürlich ist die Finanzierung der HSLU T&A letztlich Sache des gesamten Zentralschweizer Konkordates, aber aufgrund der Grösse hatte der Kanton Luzern immer die führende Rolle inne. Der Kanton Luzern konnte die Kürzungen im Rahmen der Sparpakete 2017 durchsetzen, jetzt sollte er auch eine Erhöhung durchsetzen können. Die Regierung ist sich dessen wohl bewusst. Eine Bemerkung zur Verteilung der Forschungsgelder innerhalb der Hochschule, die mit der Erhöhung beim einen Departement aus dem Gleichgewicht fallen würde: Wir haben nun einfach eine Herkulesaufgabe zu lösen und müssen den Klimawandel meistern. Mit Forschung und Entwicklung in den Departementen Musik, Soziale Arbeit sowie Design & Kunst lässt sich das aber nicht tun. Deshalb ist es in dieser aussergewöhnlichen Situation angezeigt, eine Priorisierung vorzunehmen und den Bereich Gebäudetechnik stärker zu alimentieren. Es gilt gezielt Schwerpunkte zu setzen. Deshalb hält die FDP-Fraktion an der Erheblicherklärung fest. Wir haben in Luzern eine führende Forschungs- und Entwicklungsanstalt für Gebäudetechnik und Energieeffizienz und müssen diese nun

vollumfänglich nutzen können, damit sie die technischen Lösungen entwickeln kann. Wer gegen Verbote und für Innovation ist, stimmt der Erheblicherklärung zu.

Bernhard Steiner: Das Departement T&A der HSLU hat sich in den vergangenen Jahren im Bereich der Forschung und Entwicklung in der Energie-, Bau- und Gebäudetechnik schweizweit einen Namen gemacht. Gemäss den Ausführungen soll das Departement T&A mehr Forschungsgelder erhalten, um mit den renommierten Fachhochschulen der Schweiz weiterhin mithalten zu können. Die Regierung widerlegt in ihrer Begründung zur Ablehnung mit schlüssigen Zahlen, dass die Trägerrestfinanzierung nicht zu erhöhen sei. Die Zahlen zeigen ganz klar, dass die HSLU die Vorgaben des Leistungsauftrags mit der aktuellen Trägerrestfinanzierung gut einhalten konnte. Es ist erfreulicherweise sogar so, dass die HSLU selber überdurchschnittlich hohe Drittmittel zur Forschung anwerben konnte, und diese sind seit Jahren steigend. Weiter hat der Konkordatsrat beschlossen, der HSLU für das Jahr 2022 mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Für den Kanton Luzern ist das immerhin 1 Million Franken. Die Erhöhung wäre auch im zurückgewiesenen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2023–2026 eingestellt gewesen. Die SVP-Fraktion lehnt eine weitere Erhöhung und somit auch das Postulat ab.

Rahel Estermann: Das Postulat will die Finanzierung der Forschung und Entwicklung des Departementes T&A der HSLU erhöhen. Wieso die Forschung gerade in diesem Bereich so wichtig ist, wird in der Stellungnahme ausgeführt, und das hat der Postulant auch erklärt. Das Departement T&A ist führend, wenn es um klimafreundliche Lösungen im Bau- und Energiebereich geht. Unser Rat hat bereits diverse Aufträge erteilt, damit es in diesem Bereich im Kanton Luzern vorwärtsgeht. Man ist in diesem Bereich gut unterwegs, es gibt viele Forschungsprojekte, fast die Hälfte der Forschung der HSLU fällt auf das Departement T&A. In der Stellungnahme der Regierung wird auch auf den hohen Teil der Drittmittel hingewiesen. Das heisst, dass das Interesse der Unternehmen und der Forschungsförderung gross ist. Das ist sehr positiv. Nebst den externen Beiträgen und den Trägerschaftsbeiträgen gibt es noch eine dritte Finanzierungssäule, die sogenannten FHV-Äquivalente, also die Beiträge pro studierende Person. Diese hängen von den Studierendenzahlen ab und sind weder gesichert noch lange vorhersehbar. Es ist ein Dauerthema, das wir im Zusammenhang mit der unterfinanzierten Hochschullandschaft in Luzern immer wieder betonen. Die Abhängigkeit der Studierendenzahlen stellt ein gewisses Risiko und eine Unsicherheit für die Zukunft dar. Es gibt also klare Aufträge, aber auch Unsicherheiten bezüglich der Studierendenzahlen. Die Grüne Fraktion setzt sich seit Jahren dafür ein, die Trägerfinanzierung der HSLU wieder zu erhöhen. Dieser Umstand bewegt uns dazu, das Postulat erheblich zu erklären. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, diese Sparmassnahme aus dem Jahr 2017 endlich rückgängig zu machen. Es ist eine Pendeuz, die im Gegensatz zu vielen anderen nie erledigt wurde. Es ist definitiv an der Zeit, diese Sparmassnahme rückgängig zu machen. Für uns ist es klar, dass wir der Erhöhung in dem Sinn zustimmen, dass der Trägerschaftsbeitrag insgesamt erhöht wird. Das ist der Hebel, den wir als Kanton haben. Wir können als Kanton nicht nur ein spezielles Departement unterstützen. Was wir nicht unterstützen, ist, dass der interne Verteilschlüssel der HSLU verändert wird oder anderen Departementen Geld entzogen wird. Das ist für uns nicht Sinn und Zweck des Postulats. Wir wollen eine gesamthafte Erhöhung des Trägerschaftsbeitrags.

Gabriela Schnider-Schnider: Die Mitte-Fraktion ist stolz auf die Vorzeigeschule HSLU und bringt ihrer Leistung in den sechs Departementen grosse Hochachtung entgegen, dies nicht zuletzt, weil es ihr gelingt, mit den vergleichsweise wenigen Mitteln haushälterisch umzugehen und trotzdem ihre Aufgaben zu erfüllen. Die HSLU verdient denn auch grösste Anerkennung für die markante Steigerung des Drittmittelanteils, im Besonderen im

Departement T&A. Schaut man etwas voraus auf die vielen künftigen Herausforderungen, welche etwa auf den Bereich Forschung und Entwicklung zukommen werden, ist das ein beruhigender Gedanke. Beruhigend und erfreulich ist auch das Abstimmungsergebnis der Gemeinde Horw, welche mit 86 Prozent der nötigen Umzonung und der Teiländerung des Zonenreglements für den Campus Horw zugestimmt hat. Das ist ein wichtiger Meilenstein für die HSLU T&A und die Pädagogische Hochschule Luzern (PH LU). Noch im Jahresbericht 2021 wurde unter der Rubrik «Schwächen der Organisation» auf die Problematik der strukturellen Unterfinanzierung der Luzerner Hochschule hingewiesen. Tatsächlich kämpft diese damit, das Eigenkapital zu verbessern. Nach dem Jahresabschluss 2022 befindet sich dieses bei 4,6 Prozent des Umsatzes, ein angestrebter Zielwert von 7 Prozent ist deshalb noch lange nicht in Reichweite. Für den Wiederaufbau des Eigenkapitals hatte der Konkordatsrat zusätzliche Mittel beschlossen. Ich muss Sie nicht daran erinnern, dass wir den AFP 2023–2026 abgelehnt haben. Sechs Konkordatskantone verpflichten sich zur gemeinsamen Leistung eines Finanzierungsbeitrags an die HSLU. Diese Abgeltungen werden in einem mehrjährigen Leistungsauftrag geregelt, aktuelle gültig für die Jahre 2020 bis 2023. Für den Verteilmechanismus auf die einzelnen Departemente ist die HSLU allerdings selber zuständig. Diese verteilt die Gelder nach klaren Indikatoren auf ihre sechs Departemente T&A, Wirtschaft, Design & Kunst, Soziale Arbeit, Musik sowie Informatik. Die grosse Mehrheit der Mitte-Fraktion erachtet es als nicht angebracht, dass das Parlament aktiv in das interne Verteilsystem der Trägerrestfinanzierung der HSLU eingreift. Sie folgt der Haltung der Regierung und lehnt das Postulat ab.

Gisela Widmer Reichlin: Im Juli 2021 hat der Konkordatsrat beschlossen, der HSLU für das Jahr 2022 zusätzliche Mittel zum Wiederaufbau des Eigenkapitals zur Verfügung zu stellen. Die Erhöhung ist auch im zurückgewiesenen AFP 2023–2026 zusammen mit dem Teuerungsbetrag für den Trägerschaftsbeitrag eingestellt. Das begrüsst die SP-Fraktion grundsätzlich sehr. Die Finanzierung besteht hauptsächlich aus zwei Bestandteilen, einerseits aus den Beiträgen pro Studierende und andererseits aus der sogenannten Trägerrestfinanzierung. Mit dem bisherigen Zuwachs der Studierendenzahlen fiel der knappe Trägerschaftsbeitrag nicht so sehr ins Gewicht. Bei den heute weitgehend konstanten Studierendenzahlen fehlt aber das Geld für eine gesicherte Basisfinanzierung der Forschung und Entwicklung sowie für Innovationen und die weitere Entwicklung von spezifischen Kompetenzen. Aber dies gilt für alle Departemente. Zahlen des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass die HSLU im Schweizer Fachhochschulvergleich die tiefste Trägerrestfinanzierung ausweist. Schon der Jahresbericht 2021 des Kantons Luzern zeigt auf, dass der Rückgang der Studierendenzahlen zu Problemen in der Grundfinanzierung führen kann. Forschung und Entwicklung in den Bereichen Nachhaltigkeit sowie Energie und Bau- und Gebäudetechnik sind für die Erreichung der Klimaziele essenziell. Der Aufbau von Eigenkapital muss weiter gestärkt werden, damit die HSLU agil auf künftige Anforderungen reagieren und ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten kann. Auch der neuste Klimabericht des Klimarates hat es gezeigt, dass alle Mittel einzusetzen sind, um den weltweiten Temperaturanstieg zu stoppen. Auch der Kanton Luzern hat sich entsprechende Ziele gesetzt und will Verantwortung übernehmen. Aber es sollen alle Departemente berücksichtigt werden. Eine Überprüfung der Trägerschaftsbeiträge im Konkordatsrat wird daher seitens der SP-Fraktion stark unterstützt. Von einem Aufbau eines stabilen Eigenkapitals sollen alle Departemente profitieren können. In der Lehre und Weiterbildung sollen wichtige Forschungsthemen an allen Departementen weiterverfolgt werden können. Die SP-Fraktion unterstützt die Überprüfung der Finanzierung der Forschung und Entwicklung an allen Departementen der HSLU und stimmt der Erheblicherklärung zu.

Urs Brücker: Es ist unbestritten, dass die HSLU T&A in den Themen Klimawandel und Energie schweizweit sehr bedeutend ist. Das Departement T&A bietet elf Bachelor- und zwei Masterstudiengänge an, es hat 1840 Studierende, und in der Weiterbildung sind es ebenfalls über 1000 Studierende. Aktuelle laufen über 190 Forschungsprojekte. Nächstes Jahr beginnt das MAS-Programm «Netto-null in Unternehmen» dessen Besuch sehr empfehlenswert ist. Der Nettoerlös des Departementes T&A beträgt ungefähr 90 Millionen Franken, 30 Millionen Franken davon sind aus der Forschung. Das ist rund die Hälfte des Forschungsvolumens der gesamten HSLU. Etwa 30 Prozent der Forschung setzen sich aus dem Konkordatsbeitrag mit 14 Prozent und der Trägerrestfinanzierung mit 14 Prozent zusammen. Die Finanzierung der HSLU und auch des Departementes T&A mit den Konkordatsbeiträgen ist im schweizweiten Vergleich extrem tief und nach den Sparpaketen von 2017 des Kantons Luzern noch tiefer. Das Departement T&A erzielt im Bereich Forschung und Entwicklung rund 30 Prozent des gesamten Nettoerlöses und eine Eigenfinanzierung von 75 Prozent. Das ist viel mehr, als im Leistungsauftrag der HSLU durch die Konkordatskantone verlangt wird. Der Regierungsrat ist stolz darauf und stellt sich auf den Standpunkt, dass die HSLU und insbesondere das Departement T&A keine höhere Trägerrestfinanzierung benötigen. Das ist auch eine Meinung. Nach Ansicht der GLP-Fraktion kann es jedoch nicht sein, dass die HSLU und insbesondere das Departement T&A durch das ausserordentlich hohe Akquirieren von Drittmitteln in der Forschungsfinanzierung mit viel zu tiefen Konkordats- und Trägerrestfinanzierungsbeiträgen abgestraft wird. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, wie schwierig es ist, dauerhaft nachhaltig gemeinsam mit Wirtschaftspartnern nötige Gelder für angewandte Forschung zu akquirieren. Ich bin überzeugt, dass die Ausbildung, die Weiterbildung und die angewandte Forschung, welche die HSLU T&A hinsichtlich des Netto-null-Zieles und zukunftssträchtiger Energiesysteme betreibt, um einiges relevanter ist als unsere eher universal-dilettantisch geprägte Debatte hier im Rat. Vielleicht könnten der HSLU auch Forschungsgelder unabhängig vom Konkordat aus dem noch zu schaffenden Klimainnovationsfonds (Motion M 641) bereitgestellt werden. Die GLP-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Die Zahlen wurden genannt, und es ist so, dass die HSLU einen vergleichsweise tiefen Anteil an Forschungs- und Entwicklungsgeldern erhält. Die Gelder sind aber auch nicht so weit vom schweizerischen Durchschnitt entfernt, wie gesagt wurde. Heute geht es um das Departement T&A, dasselbe gilt aber auch für das Departement Informatik. Mit Steuerungen usw. lässt sich auch viel Gutes tun. Man muss deshalb über alle Departemente diskutieren, wobei die beiden Departemente T&A sowie Informatik wohl am meisten zum Thema Nachhaltigkeit beitragen können, aber nicht nur diese beiden Departemente, denn ich will für keine zusätzliche Diskussion sorgen. Wir sind aber von der Diskussion über die grundsätzliche Finanzierung der HSLU abgewichen. Ich habe der Interkantonalen Fachhochschulkommission angehört, wo das auch ein grosses Thema war. Das Eigenkapital ist nicht einfach das allein Glückmachende. Eigenkapital ist da, um die Schwankungen auszugleichen. Wie die Schwankungen entstehen, ob durch Forschungsgelder oder laufende Beiträge von Studierenden, spielt dabei keine Rolle. Solange eine Schule gut finanziert ist, benötigt sie auch weniger Eigenkapital. Unseren Schulen werden die Liegenschaften zur Verfügung gestellt, und die Miete ist finanziert. Deshalb ist das gar nicht ein so grosses Thema. Natürlich hätte jede Unternehmung gerne mehr Eigenkapital. Aber ich kenne auch keine Unternehmung, die den Aktionär anrufen und mehr Eigenkapital verlangen kann. Eigenkapital entsteht durch Gewinn oder weniger Ausgaben. So schlecht ist es also um die HSLU gar nicht bestellt. Wenn man Forschungsaufträge entgegennehmen und lancieren

will, auch mit Drittfinanzierungen, braucht es einen gewissen Eigenanteil an Geldern. Das ist sowohl dem Konkordatsrat als auch dem Regierungsrat bewusst. Trotzdem bitte ich Sie, das Postulat abzulehnen.

Der Rat erklärt das Postulat mit 59 zu 48 Stimmen erheblich.